

12.02.2011

**SPD Berlin, Entwurf des Wahlprogramms „Berlin Miteinander“
Kapitel: Erinnerungskultur, S. 39**

Wir wollen das Netz von Erinnerungsorten in Berlin ausbauen und ein Nutzungskonzept entwickeln, dem die Leitidee der Ächtung jeder Form von Diskriminierung zugrunde liegt. Die SPD lehnt jede Form von Rechtsextremismus entschieden ab. Wir setzen das „Landesprogramm gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus“ fort. Die Berliner SPD fordert überdies die Ausarbeitung eines gesamtstädtischen Erinnerungskonzeptes, das sich aus Mitteln des Hauptstadt-Kultur-Fonds finanziert. Hier denken wir vor allem an die Gestaltung eines postkolonialen Erinnerungsortes Afrikanisches Viertel.

9.03.2011

**Bündnis 90/Die Grünen Berlin, Wahlprogramm „Für Berlin“, Kapitel:
Schmerzhaftes Erinnerung wach halten, S. 214**

Außerdem wollen wir den Blick auch auf die Geschichte Berlins als „Kolonialmetropole“ in der Zeit des deutschen Reiches lenken. In der Erinnerungskultur Deutschlands kommt dieses Thema so gut wie nicht vor. Wir wollen daher ein gesamtstädtisches Erinnerungskonzept entwickeln, das die „vergessene“ Geschichte Berlins als Kolonialmetropole für die Öffentlichkeit zugänglich macht. Als einen Bestandteil dieses Konzeptes sehen wir die Umbenennung von Straßen. Die Ehrung kolonialer Akteure sollte beendet werden, an deren statt könnten beispielsweise Menschen geehrt werden, die sich mit Kolonialismus und seinen Folgen kritisch auseinandergesetzt haben.

27.03.2011

**Die LINKE Berlin, Wahlprogramm „Das soziale Berlin“, Kapitel: Kultur
schafft Gesellschaft, S. 50**

DIE LINKE unterstützt die öffentliche Auseinandersetzung zur Umbenennung von Straßen mit kolonialem Bezug und setzt sich für einen intensiven postkolonialen Diskurs in Berlin ein. Das Afrikanische Viertel soll zu einem postkolonialen Erinnerungsort weiterentwickelt werden. Wir unterstützen Bestrebungen zur Einrichtung eines Mahnmals für die Opfer von Kolonialismus, Sklaverei und Ausbeutung.

13.05.2011

**SPD Berlin Wahlprogramm „Berlin Miteinander“, Kapitel:
Erinnerungskultur, S. 42**

Berlins kulturelle Attraktivität basiert ganz wesentlich auf seiner reichhaltigen Museums-, Gedenkstätten- und Erinnerungslandschaft. Mit zahlreichen Gedenkstätten erinnert Berlin an NS-Diktatur und Shoah. Sie leisten einen wichtigen Beitrag dazu, dass dieses finsterste Kapitel deutscher Geschichte nicht in Vergessenheit gerät. Wir begrüßen die baldige Einweihung des Denkmals für die ermordeten Sinti und Roma. Durch das Gesamtkonzept zur Erinnerung an die Berliner Mauer und den SED-Unrechtsstaat hat Berlin auch international hohes Ansehen erworben. Gemeinsam mit dem Bund werden wir den bewährten Kurs des staatlichen und bürgerschaftlichen Engagements zur aktiven Auseinandersetzung mit der Geschichte und dem Gedenken an die Opfer der beiden deutschen Diktaturen in Berlin fortsetzen und fördern. Zur Erinnerungskultur der Hauptstadt gehört auch die Gestaltung eines postkolonialen Erinnerungsortes „Afrikanisches Viertel“. Nicht zuletzt aus dieser Verantwortung heraus bekennen wir uns zur Notwendigkeit einer Entwicklungspolitik auf Landesebene.